31. Jahrgang. Montag, 19. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16979.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. März. (Privat-Telegramm.) Nach dem „Kleinen Journal" hätte sich das **Ohrenleiden des Kronprinzen Wilhelm** in Folge der Anstrengungen der letzten Tage verschlimmert. Professor Bergmann hätte die speciellere Behandlung übernommen.

— Der Polizeipräsident **v. Richthofen** ist, demselben Blatte zufolge, am Sonnabend unwohl geworden und an der Wahrnehmung seiner Amtsgeschäfte verhindert.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. März.

Die Vollziehung der Gesetze.

Die Gesetzentwürfe, welche vor dem Ableben des Kaisers Wilhelm im Reichstage endgiltig beschlossen worden sind, haben die Eingangsformel: „Wir Wilhelm." Soweit der Kaiser die Vollziehung dieser Gesetze nicht angeordnet hat, wird die Vollziehung Sache des Kaisers Friedrich sein. Unmöglich aber kann ein Gesetz mit der Eingangsformel „Wir Wilhelm" die Unterschrift „Friedrich" tragen. Der Eingang muß also abgeändert werden und es fragt sich nur, ob eine, wenn auch nur formale Aenderung an einem vom Reichstage beschlossenen Gesetze ohne die Mitwirkung des Reichstages erfolgen kann. Die Behauptung, daß das nicht geschehen könne, erklärt eine halbofficielle Notiz der „Nordd. A. Z." für „juristisches Spinngewebe". Für diese Auffassung beruft der Verfasser der officiösen Notiz sich nur darauf, daß es sich um eine rein formale Abänderung handele.

Indessen, bemerkt hierzu die „Liberale Correspondenz", das ist nicht entscheidend. Allerdings muß der Kaiser ein Gesetz, welches mit seiner Zustimmung dem Reichstage vorgelegt oder im Bundesrath nach erfolgtem Beschlusse des Reichstages beschlossen worden ist, nachträglich vollziehen. Diese Vollziehung aber ist kein isolirter Akt. Dieselbe bildet nur den letzten Abschluß einer Reihe von legislatorischen Erwägungen. Wenn in Folge eines Thronwechsels die Instruction der preußischen Stimmen im Bundesrath und die Vollziehung des Gesetzes verschiedenen Personen übertragen ist, so fehlen eben die zum Zustandekommen eines Gesetzes erforderlichen Voraussetzungen. Es ist zweifellos, daß keines der in Rede stehenden Gesetze, vor allem nicht das Gesetz betreffend die Verlängerung der Legislaturperioden, die Zustimmung des Bundesraths erhalten hätte, wenn Preußen im Bundesrath gegen diese Abänderung der Verfassung gestimmt hätte. Denn Abänderungen der Reichsverfassung gelten für abgelehnt, wenn 14 Stimmen im Bundesrath gegen dieselbe abgegeben werden. Preußen allein aber hat mehr als 14 Stimmen. Aber ganz abgesehen davon, es ist eine Forderung gesetzgeberischen Anstandes, daß niemandem, auch nicht dem Kaiser die Verpflichtung zur Vollziehung eines Gesetzes auferlegt wird, der nicht in der Lage gewesen ist, seine Rechte in Bezug auf die Gestaltung der Gesetze geltend zu machen. Ob im einzelnen Fall das Gesetz von Wichtigkeit ist oder nicht, darauf kommt es nicht an. Die Rechte des Kaisers sind unter allen Umständen und in jeder Materie unverletzlich — diese Sachlage ist so klar, daß man nicht recht begreift, wie dieselbe zum Gegenstand einer Discussion gemacht werden kann.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß dem Kaiser Friedrich die Entscheidung in Fragen, in denen er vielleicht anders entscheiden würde als Kaiser Wilhelm, entzogen werden sollte. Andernfalls würde niemand Anstoß daran nehmen können, ein an sich nicht zweifelhaftes Votum der Reichstagsmajorität wiederholen zu lassen.

Die Botschaft im Landtage.

Die königl. Botschaft, welche in der vereinigten Sitzung beider Häuser des Landtages heute zur Verlesung gelangt, legt in parlamentarischen Kreisen die Erwägung nahe, ob und in welcher Form der Landtag seinerseits die Botschaft beantworten soll.

Davon kann freilich, schreiben dazu die officiösen „Pol. Nachr.", nicht die Rede sein, in der vereinigten Sitzung einen Beschluß in dieser Richtung zu fassen; denn es liegt keiner der Fälle vor, in denen die Häuser des Landtages zu gemeinsamer Beschlußfassung berufen sind. Jedenfalls würde aber zwischen beiden Häusern ein übereinstimmendes Verhalten zu erwarten sein. Auch darüber besteht, wie es scheint, kein Zweifel, daß es sich nicht um eine Adresse materiellen politischen Inhalts, welche eine eingehende Adreßdebatte nothwendig machen würde, sondern nur um den Ausdruck der alten gemeinsamen Gefühle der Treue, der Hingebung und des Schmerzes handeln kann, auf welche alle Abgeordnete ohne Discussion sich vereinigen können.

Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter.

Dem Vernehmen nach werden in kürzester Zeit die ersten berufsgenossenschaftlichen Arbeiten bei der Unfallversicherung für die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter beginnen. Zunächst wird die Grundlage der Kataster, das Verzeichniß der versicherungspflichtigen Betriebe, aufgestellt werden müssen. Dazu sind gemäß § 34 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 die Gemeindebehörden verpflichtet, die von dem als Genossenschaftsvorstand fungirenden Provinzialausschuß die nöthigen Formulare erhalten. Es dürfte also aus der Ausfüllung dieser Formulare den Gemeindebehörden in nächster Zeit eine umfangreiche Arbeit erwachsen, auf welche Vorbereitungen zu treffen um so eher angezeigt erscheint, als es durchaus wünschenswerth ist, daß die vom Reichs-Versicherungsamt festzusetzende und wahrscheinlich nur drei Monate betragende Frist zur Ablieferung der ausgefüllten Formulare innegehalten wird. Die Innehaltung dieser Frist liegt besonders im Interesse derjenigen Factoren, in deren Hand das sehr zeitraubende und mühevolle Veranlagungsverfahren gelegt ist. Landräthe und Kreisausschüsse müssen mit dieser Arbeit in einer gleichfalls verhältnißmäßig kurzen Zeit fertig sein, da am Schluß des Kalenderjahres die Aufstellung der Heberollen stattzufinden hat und diese nur dann in vollständiger Weise vorgenommen werden kann, wenn nicht nur das Veranlagungsverfahren beendigt ist, sondern auch das sich an dasselbe anschließende Einspruchs-, Beschwerde- und Reclamationsverfahren zu einem definitiven Resultat geführt hat.

Untersuchung der Vorgänge am Dom.

Seitdem von dieser Stelle über die skandalösen Vorgänge berichtet worden ist, deren Schauplatz in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag der Lustgarten und der Schloßplatz gewesen, haben die Zeitungen noch weitere interessante Beiträge zur Charakteristik des Empfangs geliefert, der den Mitgliedern des Bundesraths, des Reichstags, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, welche officiell zum Besuche des Doms eingeladen worden sind, seitens des Berliner Janhagels und zum Theil, wenn auch unbewußt, seitens einzelner Abtheilungen von Militär bereitet worden ist. Wie uns schon am Sonnabend telegraphisch gemeldet wurde, hat der Reichskanzler eine Untersuchung dieser Vorgänge auf Grund der darüber in der Presse enthaltenen Beschwerden angeordnet.

Der Berliner Polizeipräsident v. Richthofen hat jedenfalls den Erwartungen, die man auf ihn zu setzen berechtigt war, in keiner Weise entsprochen. Ihn trifft natürlich die Verantwortung in erster Linie.

Das „B. Tagebl." schreibt voll gerechter Entrüstung über diese Vorkommnisse:

„Die Berliner Polizei hat sich in der verflossenen Trauerwoche, wie jetzt die gesammte Berliner Presse, voran die conservativen Blätter, mit seltener Einmüthigkeit constatirt, ihrer Aufgabe als nicht gewachsen gezeigt.

Vor unseren Augen haben sich Dinge vollzogen, haben sich Scenen abgespielt, für die der Ausdruck „unglaublich" nicht zu stark ist. Trotz aller Mahnungen und Rathschläge wurden zunächst, als es galt, die Besichtigung der Kaiserleiche im Dom zu regeln, Bestimmungen getroffen und durchgeführt, deren Undurchführbarkeit in den ersten Stunden schon klar zu Tage lag. Statt einer Correctur, statt einer Regelung des Verkehrs, kam eine Verschärfung und Verallgemeinerung der ersten Absperrungsverfügung. Je mehr die Klagen sich häuften, desto mehr Straßen und Plätze wurden abgesperrt, bis zuletzt ganze städtische Carrées in vollem Nothstand sich befanden.

Noch fester als sonst waren diesmal, aus Anlaß der nationalen Trauer, die Bande der frommen Scheu in den breitesten Volksschichten geknüpft, und mit einer Pietät und Geduld sondergleichen harrten am ersten und zweiten Tage viele Zehntausende auf Einlaß in den Dom. Die ungeeigneten und zweckwidrigen Maßregeln der Absperrung aber und ihre Häufung ins Unerträgliche haben es zu Wege gebracht, die Milch der frommen Denkungsart — man verzeihe das populäre Dichterwort — in gährend Drachengift zu wandeln. Was die gereizte und aus der Trauer in die vulgärste Stimmung hineinversetzte Menge schließlich alles vollführte, welch widerwärtige, ja skandalöse Scenen am hellen Tage sich abspielten, das kann im Interesse der guten Sitte in allen Fällen gar nicht angedeutet werden.

Von dem unerträglichen Nothstande der direct betroffenen Stadttheile sind an dieser Stelle schon die schlagendsten Beispiele angeführt worden. Geschäftsleute mußten ihren Läden und Bureaux fern bleiben; die Verproviantirung ganzer Straßen stockte; Milch und Brod blieb aus; Depeschen und Briefe konnten nicht expedirt werden, der Arzt nicht zu den Kranken, das Dienstmädchen nicht zur Apotheke kommen. Telephonisch und schriftlich baten die schwer geschädigten Anwohner um schleunige Hilfe; aber die Hilfe blieb aus, und das Regiment der Absperrung bestand fort.

Und nicht nur die unteren Hunderttausende bekamen die lastende Schwere zweckwidriger und schroff durchgeführter Polizeimaßregeln zu kosten; die mangelnde Fühlung mit anderen Machtfactoren, besonders mit Hofmarschallamt, Parlament und Stadtverwaltung, führte schließlich dazu, daß selbst hochgestellte Civilisten, ein Minister, ein Reichstagspräsident, ein Oberbürgermeister, Parlamentarier und Stadtverordnete in würdelosem Ringen mit siegreich vordringenden Soldaten und ellbogenkräftigen Asylbrüdern sich den Anblick der kaiserlichen Leiche erkämpfen mußten.

Kein Wunder, daß noch ein anderer Machtfactor, die Vertretung der öffentlichen Meinung, die Presse, einer Nichtachtung gewürdigt wurde, die mit ihrer Bedeutung und namentlich mit ihrer Wirksamkeit gerade in diesen ereignißschweren Tagen im schroffsten Gegensatz steht. Sind wir Journalisten auch nicht vieler Complimente seitens polizeilicher Allgewalt gewärtig, so glaubten wir doch in diesem Falle einer Erfüllung unserer in die Form dringender Bitten gekleideten berechtigten Wünsche vertrauen zu dürfen. Das Gegentheil haben wir erlebt. Während das Hofmarschallamt zu Berlin, die Schloßverwaltung zu Charlottenburg, die Stadtverordneten Berlins und Charlottenburgs und einflußreiche Private mit dankenswerther Liebenswürdigkeit unseren Wünschen entgegen, ja in einigen Fällen selbst zuvorkamen, stand die hiesige und die zahlreich vertretene Provinz- und Auslandspresse vor der Unnahbarkeit und der directen Abweisung der Polizei. Rathlos und hilfesuchend kamen zahlreiche Vertreter großer Blätter des Auslandes nach unserer Redaction, sie konnten's nicht fassen, nicht glauben, daß in Berlin beim Begräbniß des deutschen Kaisers von der Polizei zur Erleichterung der Bewegung kein Passirschein oder dergleichen zu erlangen sei.

Einen gründlicheren Mißerfolg vor dem In- und Auslande, vor aller Welt konnte das diesmal beliebte System der reichshauptstädtischen Polizei nicht mehr erleiden.

Und der Schluß aus alledem?

Der Polizeichef einer Millionen-Stadt und des Centrums der Reichs- und Staats-Gewalt muß andere Qualitäten besitzen, als sie von einem hinterpommerschen Landrath Puttkamerschen Stiles erfordert werden können."

Der deutsche Tabakbau.

Nach den neuesten statistischen Berichten umfaßte der deutsche Tabakbau im Jahre 1886/87 19 843 Hectare. Geerntet wurden 38 585 Tonnen trockene (dachreife) Tabakblätter, also durchschnittlich von jedem Hectar 19,4 Doppelcentner. Der mittlere Preis für 100 Kilogr. trockener Tabakblätter betrug 78,3 Mark. An Tabak und Tabaksfabrikaten wurden in demselben Zeitraum eingeführt Waaren im Werthe von 68,7 Millionen, ausgeführt für 5,3 Millionen. Der Nettoertrag der Tabaksabgaben (Steuer, Zoll und Ausfuhrvergütung) stellte sich auf 47 534 535 Mk. oder 1,02 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Für die 26 Jahre, von 1861 bis 1886/87, ist der Verbrauch von fabrikationsreifem Rohtabak auf einen jährlichen Durchschnitt von 62 454 Tonnen oder 1,52 Kilogr. auf den Kopf der Bevölkerung berechnet.

Englische Stimmen über die Kaisertrauerfeier.

Sämmtliche Londoner Morgenblätter von Sonnabend besprechen die am Freitag in Berlin stattgehabten Beisetzungsfeierlichkeiten. Die „Times" meint, es handelte sich um kein bloßes Hofceremoniell, sondern um die Trauer einer ganzen Nation für den Monarchen, welcher ihre Einheit begründete. Dem Geiste der Hohenzollern auf dem preußischen Throne, welcher Preußen zur Hegemonie in Deutschland verhalf, huldigte gestern die ganze deutsche Nation in ihrer Trauer für den verstorbenen Kaiser. — Der „Standard" glaubt, die Deutschen könnten wohl mit den Beweisen der Huldigung und Theilnahme zufrieden sein, welche die civilisirte Welt ihrem Kaiserhause dargebracht; Deutschland dürfe am Grabe des Kaisers Wilhelm nicht stille stehen, sondern, wenn ihm der Frieden beschieden sei, jene wirthschaftlichen und socialen Probleme lösen, welche der neue Kaiser ihm vorgezeichnet habe.

Eine Skandalaffäre in Bulgarien.

In Sofia beschäftigt eine höchst peinliche, zunächst allerdings noch völlig unaufgeklärte Angelegenheit seit den letzten Tagen alle Kreise. Die Regimentskasse des I. Regiments Fürst Alexander im Betrage von 40—50 000 Frs. soll veruntreut worden sein. Bereits haben mehrere Verhaftungen untergeordneter Organe, insbesondere die des Rechnungsführers und Regimentsschreibers, stattgefunden. Aber auch der Regiments-Commandeur, Major Bouew, und der Brigade-Commandant, Popow, der zugleich Stadtcommandant von Sofia ist, sind verdächtigt und haben Hausarrest erhalten. Bouew ist der Schwager Popow's und war früher Major im Generalstabe. Seine Ernennung zum Commandeur des Alexander-Regiments, als welcher er der Nachfolger Popow's war, machte seiner Zeit ziemlich böses Blut in Sofia und wurde Popow, der sich für diese Ernennung beim Fürsten in warmer Weise verwendet hatte, ziemlich verargt. Man hält es jedoch für völlig unmöglich, daß diese beiden hervorragenden Offiziere sich an einer Unterschlagung betheiligt haben, oder, was von ihren Gegnern gar behauptet wird, in eine Verschwörung gegen die Regierung verwickelt seien. Jedenfalls ist Fürst Ferdinand von dem ganzen Vorfall auf das tiefste betroffen, denn jedermann weiß, daß er unbedingtes Vertrauen in Popow setzte, welcher zweifellos zu den allerersten Offizieren der bulgarischen Armee gehört. Man hofft allgemein auf einen für Popow günstigen Ausgang der Untersuchung. Nichtsdestoweniger wurde er seines Commandos enthoben und der Commandeur des Artillerie-Regiments Major Tantilow mit dem provisorischen Commando der ersten Brigade und den Functionen des Stadtcommandanten von Sofia betraut.

Die Engländer in Aegypten.

Im englischen Oberhause erklärte dieser Tage der Premierminister Lord Salisbury, die englischen Truppen in Aegypten seien jetzt ausschließlich im Norden Aegyptens dislocirt; nur eine kleine Streitmacht befinde sich in Suakin. Von ihrer auf Räumung des Sudans gerichteten Politik habe sich die Regierung durchaus nicht entfernt. Die Stellung Englands in Suakin sei eine strict defensive, die Ausdehnung des legitimen Handels sei das einzige Mittel, dem Sudan Frieden und Civilisation zu bringen und dem störenden Einflusse des Sklavenhandels zu begegnen. Osman Digma setze seine Angriffe auf Suakin nur deshalb fort, weil Suakin eine Schranke gegen den Sklavenhandel sei. Aegypten müsse deshalb im Besitze von Suakin bleiben.

Abgeordnetenhaus.

37. Sitzung vom 17. März.

Die zweite Berathung des Cultusetats wird fortgesetzt. Im Abschnitt Elementarschulen werden die Besoldungen für 8 neue Kreis-Schulinspectorstellen gefordert.

Abg. **Windthorst** erklärt, er habe in früheren Jahren diese Position bekämpft. Mit Rücksicht auf die Lage im allgemeinen und die des Hauses im besonderen wolle er heute auf das Wort verzichten, damit jede unfreundliche Discussion vermieden werde.

Nachdem die Centrums-Abgg. **Mencken, Letocha** und **Krebs** ähnliche Erklärungen abgegeben, wird der Titel genehmigt.

Bei dem Titel „Besoldungszuschüsse für Lehrer, besonders zur Gewährung von Alterszulagen", bemerkt

Abg. **Knörcke** (freis.), er habe die Absicht gehabt, sich für Erhöhung des Einkommens der Lehrer auszusprechen, beschränke sich aber mit Rücksicht auf die Lage darauf, seine Freude über die von der Cartellmajorität in Aussicht genommenen Verbesserungen der Lehrereinkommen auszusprechen.

Abg. **Wißmann** (freis.) vertheidigt die Lehrer gegen Angriffe, welche v. Schorlemer in einer früheren Sitzung gegen die Lehrer erhoben.

Abg. **v. Rauchhaupt** (conf.) bedauert, daß es nicht gelinge, schon in diesem Jahre die Alterszulage zu regeln.

Minister **v. Goßler** erklärt, er stehe seit längerer Zeit mit dem Finanzminister darüber in Unterhandlung, die Erhöhung der Alterszulagen zu regeln. Es sei feste Absicht der Regierung, den Lehrern in Bezug auf Alterszulagen zu helfen. Und er hoffe, daß sich die Mittel dazu auf dem von der Mehrheit gewünschten Wege finden würden.

Abg. **v. Schorlemer** (Centr.) hält seine früheren Behauptungen aufrecht. Auch Herr Wißmann habe Auswüchse im Lehrerstande zugegeben.

Bei dem Kapitel „behufs Erleichterung der Volksschullasten 10 Millionen" beantragt

Abg. **v. Benda** (nat.-lib.) einen Vermerk des Inhalts, daß für den Fall, daß das Gesetz über die Erleichterung der Volksschullasten nicht zu Stande komme, diese Summe zur außerordentlichen Tilgung von Staatsschulden verwendet werden müsse.

Abg. **v. Schorlemer** erklärt, seine Abstimmung über diesen Antrag würde nur eine vorläufige sein, seine endgiltige Stellungnahme dazu behalte er sich vor.

Geh. Rath **Lehnert** bemerkt, daß, wenn das Gesetz nicht zu Stande komme, die Regierung sich nicht für berechtigt erachten könnte, über diese Summen nach Maßgabe des Etatstitels zu verfügen, spricht aber zugleich die Hoffnung aus, daß das Gesetz zu Stande kommen werde.

Abg. **Rickert**: Es ist mir nicht bekannt, ob ein ähnlicher Vorschlag, der budgetmäßig jedenfalls sehr auffällig ist, schon einmal vorgekommen ist. Aber jedenfalls scheint es mir heute in der zweiten Lesung noch keineswegs zweckmäßig, eine Bestimmung über den Fonds zu treffen, sondern man muß uns Zeit zur Ueberlegung lassen. Nach außen würde es sonst den Eindruck machen, als ob wir suchten das Gesetz, betreffend die Erleichterung der Volksschullasten, bei Seite zu schieben. Ich theile jedoch mit dem Regierungs-Commissar die zuversichtliche Hoffnung, daß das Gesetz noch in dieser Session zu Stande kommt. Sollte dies wider Erwarten nicht der Fall sein, so ist es der Regierung ja doch unmöglich gemacht, über die 10 Millionen zu disponiren, und wir können sie ruhig bis zum nächsten Etat lassen. Für heute bin ich dafür, daß das Haus sich gegen den Vorschlag Benda entscheidet.

Die Abgg. **v. Huene** (Centr.), **v. Schorlemer** (Centr.) und **v. Zedlitz** (freiconf.) sprechen sich gegen den Antrag v. Benda aus, der dann vom **Antragsteller** bis zur 3. Lesung zurückgezogen wird.

In besonderer Abstimmung werden die besonderen Fonds zur Förderung des deutschen Volksschulwesens in Westpreußen, Posen und Oppeln gegen die Stimmen der Polen und des Centrums genehmigt.

Bei Kapitel „Cultus und Unterricht gemeinsam" kommt der

Abg. **Seyffarth** (n.-l.) auf die Frage der Gleichstellung von Gymnasien und Realgymnasien zurück.

Minister **v. Goßler** bedauert, daß diese Frage neulich wegen der ganzen Geschäftslage nicht gründlich erörtert worden sei. Bei vorliegendem Titel aber glaube er nicht, daß man sich über diese Frage verbreiten könne. Er werde bei gegebener Gelegenheit nicht Anstand nehmen, über die Gesammtheit dieser Frage im Zusammenhange Rechenschaft abzulegen.

Zu Tit. 5 „Zur **Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen** aller Bekenntnisse 4 000 000 Mk." und Tit. 18 „Zur Entschädigung der Geistlichen für den Ausfall von **Stolgebühren** 300 000 Mk." liegen die bekannten Anträge des Centrums, der Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen vor, wegen derer die Titel an die Budgetcommission zurückverwiesen waren. Die Budgetcommission beantragt, alle diese Abänderungsanträge abzulehnen und die Regierung zu ersuchen, „für die Verwendung des Fonds im Tit. 5 zu Alterszulagen feste Grundsätze aufzustellen und solche im nächstjährigen Etat durch den Vermerk zum Ausdruck zu bringen."

Nach längerer Debatte, an welcher sich die Abgg. **von Strombeck, v. Benda, Peters, v. Rauchhaupt, von Zedlitz** und **Windthorst** betheiligen, werden die Titel 5 und 18 unter Ablehnung aller Abänderungsanträge unverändert angenommen. Von den Resolutionen findet nur der Antrag Enneccerus Annahme, welcher für das Jahr 1889/90 den Fonds so bemessen will, daß das Mindesteinkommen der bereits fünf Jahre im Amte befindlichen Geistlichen in evangelischen Pfarren 2400, in katholischen 1800 Mk. beträgt und in zweckmäßigen Abstufungen für die evangelischen Geistlichen auf 3600, für die katholischen auf 2400 Mk. nach 25jähriger Amtsdauer steigt. Für diesen Antrag stimmen die Cartellparteien. Außerdem gelangt der Antrag der Budgetcommission zur Annahme, die Petition, betreffend die Stolgebühren, der Regierung als Material zu überweisen.

Beim Kapitel „Medizinalwesen" bittet

Abg. **Olzem** (n.-l.) den Minister, die Polizeiverordnung in Bezug auf das Verbot des Annoncirens von Geheimmitteln, welche der Polizeipräsident von Berlin erlassen, durch reichsgesetzliche Bestimmungen zu regeln.

Minister **v. Goßler** erklärt, daß zwischen den Einzelregierungen und den Reichsinstanzen Verhandlungen über diese Frage schweben. Die preußische Regierung hat dem Reiche reiches Material übergeben und eine reichsgesetzliche Regelung für nothwendig erklärt. (Beifall.) Außerdem hat die preußische Regierung den Landespolizeibehörden das Beispiel des Berliner Polizeipräsidenten nachzunahmen empfohlen; aber es dürfte bekannt sein, daß in einzelnen Landestheilen die Gerichte eine andere Auffassung von diese Frage haben. Das wird mich nicht abhalten, dem Geheimmittelschwindel in jeder Weise entgegenzutreten.

Auf eine Anregung des Abg. Scheben (Centr.) erklärt Minister v. Goßler, daß bereits eingehende Erwägungen darüber stattfänden, was man als Bier zulassen und welche Surrogate man gestatten könne. Es gäbe gewisse Biere, die keinen Nahrungswerth haben, die sogar dem Darm schädlich zu sein, und es frage sich, ob solche Biere vielleicht kenntlich gemacht werden müßten.

Abg. Trimborn (Centr.) bittet um Neuregelung des Concessionswesens für Apotheken in den Rheinlanden. Minister v. Goßler verweist auf die in Aussicht stehende allgemeine Regelung des Apothekenwesens.

Darauf wird der Rest des Etats ohne Debatte bewilligt; ebenso das Etatsgesetz. Danach stellt sich der Etat auf 1 361 753 667 Mk. an fortdauernden und 48 975 254 Mk. an einmaligen Ausgaben.

Nächste Sitzung: **Montag.**

Deutschland.

* **[Kaiser Friedrich und der Kronprinz von Italien.]** Die Anwesenheit des Prinzen von Neapel, des italienischen Thronfolgers, bringt eine schöne Episode aus dem Leben Kaiser Friedrichs in Erinnerung. Der deutsche Kronprinz befand sich im Januar 1878 aus Anlaß des Todes Victor Emanuels in Rom. Wenige Tage nach der feierlichen Beisetzung des verewigten Monarchen leistete König Humbert im Parlament den Eid. Als der König in den Quirinal zurückgekehrt war, sammelte sich vor dem Palais eine große Menschenmenge, deren Hochrufe kein Ende nehmen wollten. Das Königspaar trat auf den Balkon, um zu danken. Aber die begeisterte Menge war mit ihren Evviva-Rufen nicht zu beruhigen. Da erschienen König und Königin noch einmal auf dem Balkon und zugleich mit ihnen der deutsche Kronprinz, auf dem Arm den achtjährigen Prinzen, den er dem Volke zeigte. Als dann unser Kronprinz zu dem kleinen italienischen Thronfolger sich herabneigte und einen Kuß auf seine Lippen drückte, da ward das Rufen und der Beifall donnerähnlich, und der kleine Prinz klatschte selbst mit seinen Händchen.

* **[Papst und Kaiser.]** Die Nachricht, wonach der Herkunft des Nuntius Galimberti für die nächsten Tage entgegengesehen wird, wird bestätigt. Der Nuntius überbringt ein eigenhändiges Condolenzschreiben des Papstes an Kaiser Friedrich.

* **[Die Billets zu den Tribünen]**, welche man anläßlich des **kaiserlichen Leichenzuges** errichtet hatte, waren von den Billethändlern zu einem Speculationspapier umgewandelt worden, welches nach Art der letzteren bald einem höheren, bald einem niederen Curswerthe unterworfen wurde. Die Billets zur Opernhaus-Tribüne waren unerklärlicher Weise zum großen Theil in den Besitz der Billethändler gelangt, welche auch theilweise einzelne Unter den Linden gelegene Balkons und Fenster auf Speculation gemiethet hatten. Die höchsten Preise erzielten die Händler am Mittwoch und Donnerstag, an diesen beiden Tagen wurden für Billets zur Opernhaus-tribüne 60—100 Mark, für einzelne Fensterplätze, je nach der Lage derselben, 50—200 Mark, für ganze Fenster 300—1000 Mark gefordert und bezahlt. Der starke Begehr nach Billets zu den Tribünen und Fensterplätzen hatte zur Folge, daß in der Nacht zum Freitag fast jedes Schaufenster Unter den Linden zu einer Tribüne, jedes Fenster zu einem Aussichtsplatz umgewandelt wurde. Im Café Bauer, wo man vier Tage vorher für einen Platz auf dem Balkon vergebens 100 Mk. und mehr geboten hatte, wurde am Freitag Morgen hinter dem großen Schaufenster eine Tribüne errichtet, zu welcher am Büffet Plätze zu 50 Mark verkauft wurden; ein großes Cigarrengeschäft bot Donnerstag Abend Schaufensterplätze zu 60 Mk. an, Freitag Morgen kosteten dieselben laut Anschlag nur 36 Mk. Am Beisetzungstage trat ein großer Rückschlag in den Preisen ein; die Händler blieben mit ihren zurückbehaltenen Billets sitzen, das Café Bauer vermochte kein ausverkauftes Schaufenster zu erzielen, das Cigarrengeschäft ging im Laufe des Vormittags bis auf 10 Mk. im Preise der Plätze herunter, und schleßlich verkauften die Händler am die Mittagsstunde die ihnen übrig gebliebenen Billets zu 5 Mk. Die Gründe für diesen Rückgang der Preise liegen erstens in der übergroßen Anzahl der angebotenen Plätze, denn fast jeder Private und Industrielle Unter den Linden machte in der letzten Stunde aus jeder Luke, von der aus man den Zug beobachten konnte, einen Handelsartikel; dann aber auch war denjenigen, welche nach 8 Uhr Morgens für schweres Geld in den Besitz eines Platzes gelangen wollten, sich um diese Zeit jedoch noch nicht Unter den Linden befanden, die Erfüllung ihres Wunsches durch die polizeiliche Absperrung aller Zugänge zu der Trauerstraße unmöglich gemacht.

* **[Das Mausoleum in Charlottenburg.]** Der Berliner Correspondent der Wiener „N. Fr. Pr.", welcher am Tage vor der Beisetzung den Schloßpark und das Mausoleum in Charlottenburg besuchte, schreibt u. a.: Die **Gruft** erfüllt dumpfe Luft, durch kleine Gitterfenster dringt mühsam spärliches Licht herein. Alles ist hier von schmucklosester Einfachheit, die steinernen Särge wie die Wände, welche einfach weiß getüncht sind, sowie der Fußboden, der mit gewöhnlichen Ziegelsteinen gepflastert ist. Auf den Särgen liegen Kränze, meist von Kaiser Wilhelms Hand, der zwischen diesen Särgen bestattet zu werden wünschte. Zwei der welken Kränze, die man hier sieht, haben geschichtliche Bedeutung. Den einen legte Kaiser Wilhelm nieder, als er in den Krieg mit Oesterreich, den anderen, als er in den Krieg mit Frankreich zog. Es scheint nicht schwer zu sein, in diesem Raume den Sarg des Kaisers Wilhelm aufzustellen; dennoch sieht man, wie die Bauräthe über den Platz, auf den der Sarg seinerzeit gestellt werden soll, Berathschlagungen und zu diesem Behufe immer neue Messungen vornehmen. Dies geschieht, weil ein höherer Wille forderte, noch für einen vierten Sarg Raum zu schaffen. Kaiserin Augusta hat den Wunsch geäußert, daß, wenn es dem Himmel gefallen sollte, sie heimzurufen, sie gleichfalls in diesem Raume bestattet werden möge.

* **[Colonialgesetz.]** Dem Vernehmen nach hat der Kaiser am 15. d. M. das Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, unterzeichnet.

Altona, 17. März. Die **dänischen Staatsbahnstrecken** Wamdrup-Landerskow, Skanderborg-Herning und Aarhus-Langaa sind durch Schneeverwehungen wieder unfahrbar.

Karlsruhe, 17. März. **[Erste Kammer.]** Der Berichterstatter der Commission, Senatspräsident v. Stößer, erklärte, der vorliegende Gesetzentwurf über die Ausführung der **Kranken- und Unfallversicherung** bilde einen Bestandtheil der großen socialpolitischen Gesetzgebung, die eine wahre Herzensangelegenheit des hochseligen Kaisers gewesen sei. Unter dem tiefen Eindruck der letzten Ereignisse glaube er im Sinne des Hauses zu handeln, wenn er unter Hinweis auf den gedruckten Bericht nicht näher auf die Materie eingehe. Eine Generaldiscussion über die Vorlage fand nicht statt. In der Specialdiscussion wurde der Gesetzentwurf einstimmig angenommen.

Elberfeld, 17. März. Die „Elberfelder Zeitung" bringt einen aus städtischen Kreisen hervorgegangenen Aufruf zur Errichtung eines **Denkmals für Kaiser Wilhelm in Elberfeld.**

Stuttgart, 17. März. Der König hat durch Cabinetsordre d. d. Florenz, den 16. d. bestimmt, daß das 2. Infanterie-Regiment zum bleibenden Gedächtniß an seinen verewigten hohen Chef, Se. Majestät den **Kaiser Wilhelm**, für alle Zeiten den Namen „Kaiser Wilhelm" behalten soll.

* **Aus München** meldet man dem „B. Tgbl.", **Prinz Leopold** übernehme nach der Rückkehr von Berlin für die Dauer der Beurlaubung des **erkrankten Kriegsministers** die Leitung des Ministeriums. Der Urlaub des nach manchen Blättern bereits völlig hergestellten Ministers gilt allgemein als Vorbote seines Rücktritts nach beendigter Berathung des Militäretats.

Straßburg i. E., 18. März. Nach einer bischöflichen Anordnung für Straßburg und Metz war heute in allen Kirchen **Trauergottesdienst** mit Verlesung eines bischöflichen Schreibens, welches die Trauer für den dahingeschiedenen Kaiser und Wünsche und Bitten für Kaiser Friedrich aussprach. Außerdem war heute Nachmittag im hiesigen Münster Trauerdienst mit Gedächtnißpredigt.

Metz, 17. März. Der **Bezirkspräsident** von Lothringen beglückwünschte in einem Schreiben an den Bürgermeister die Bevölkerung von Metz wegen der durchaus würdigen **Begehung des gestrigen Tages.** Sämmtliche Verkaufsläden der Stadt waren geschlossen geblieben; zwischen Einheimischen und Altdeutschen wurde kein Unterschied bemerkt; der Trauerflaggenschmuck war ein überaus reicher.

Schweiz.

Basel, 17. März. Die gestern Abend stattgehabte **Todtenfeier** für den hochseligen **Kaiser Wilhelm** nahm einen sehr erhebenden Verlauf. Die Münsterkirche vermochte die Theilnehmenden bei weitem nicht zu fassen. 4000 Besucher befanden sich in der Kirche, wovon mehr als die Hälfte Schweizer waren. Nach Vorträgen des Orchesters und der Orgel pries Pfarrer Zimmermann die Verdienste des verewigten Kaisers, beklagte den Verlust Deutschlands und sprach die Hoffnung aus, daß der jetzige Kaiser dem deutschen Volke recht lange erhalten bleiben möge. Gebet und Gesangsvorträge schlossen die erhebende Feier. Das Stadttheater war geschlossen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 16. März. Das Haupt des Präsidenten **Carnot**, Lazare Hyppolite Carnot, ist **gestorben.**

Paris, 17. März. General **Boulanger** reist morgen nach Clermont-Ferrand, um seinen Umzug vorzubereiten. Das radicale Comité in Marseille will die Candidatur Boulangers für die Kammer nur dann unterstützen, wenn derselbe eine Candidatur offen annimmt. (W. T.)

Italien.

Rom, 16. März. Einem hiesigen Blatte zufolge soll **Cardinal Howard**, seit längerer Zeit gehirnleidend, plötzlich wahnsinnig geworden sein. Howard entstammt dem englischen hohen Adel und steht im 60. Lebensjahr. Seit 11 Jahren ist er Cardinal.

Rußland.

Warschau, 16. März. In der evangelischen Kirche fand heute, als am Begräbnißtage Kaiser Wilhelms, ein feierlicher **Trauergottesdienst** statt, welchem etwa 1500 Personen beiwohnten. Unter den Anwesenden bemerkte man viele Generäle mit preußischen Orden, den Gouverneur und Bürgermeister von Warschau, sowie eine Menge von Offizieren aller Waffengattungen, sämmtlich in Galauniform. Das Innere der Kirche war ringsum mit Traueremblemen decorirt, und die zahlreichen Candelaber mit schwarzem Flor verhüllt. Vor dem Altar war die Büste Kaiser Wilhelms, inmitten zahlreicher Blumenspenden, aufgestellt. Die Trauerrede hielt Pastor Barsch in deutscher Sprache.

Australien.

Melbourne, 16. März. Anläßlich der Beisetzung Kaiser Wilhelms waren in allen australischen Colonien die Flaggen auf Halbmast gesenkt. Die Geschäftsräume der Deutschen blieben geschlossen, in den Kirchen fanden Trauergottesdienste statt. An vielen Plätzen wurden Trauersalute von 91 Kanonenschüssen abgegeben.

Amerika.

Washington, 17. März. Präsident **Cleveland** sowie die Mitglieder des Cabinets wohnten gestern dem anläßlich der Beisetzung Kaiser Wilhelms veranstalteten **Trauergottesdienste** bei. (W. T.)

Victoria (Britisch Columbien), 17. März. Die hiesige **deutsche Colonie** hielt gestern eine Gedenkfeier für weiland Kaiser Wilhelm ab. Derselben wohnten viele englische Offiziere von der Landarmee und Marine, sowie Mitglieder der Regierung und der gesetzgebenden Versammlung bei.

Von der Marine.

* Die Besatzungen der nachstehenden, im Auslande befindlichen **Kriegsschiffe** sind für den Kaiser Friedrich **in Eid genommen** worden und zwar: 1. Kreuzercorvette **„Ariadne"** auf Portorico am 12. März c., 2. Kreuzer **„Albatroß"** in Randal am 13. März c., 3. Kanonenboot **„Eber"** in Cooktown ebenfalls an letztgenanntem Tage, 4. Kreuzer **„Nautilus"** in Sansibar am 15. März c.

Danzig, 19. März.

Wetteraussichten für Dienstag, 20. März, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Frostwetter, wolkig und bedeckt mit Schneefällen, bei frischen bis stürmischen, sehr böigen Winden aus Osten und Nordwesten.

Am 20. März: S.-A. 6.7, S.-U. 6.10, M.-A. b. Tg. M.-U. 1.17. (Erstes Viertel).

* **[Der Weichsel-Eisgang.]** Früher als man nach den Witterungsverhältnissen erwarten konnte, ist auf unserer Weichsel die diesmal allgemein gefürchtete Frühjahrs-Revolution eingetreten. Im ganzen Laufe von Krakau bis Dirschau und Marienburg beginnt der unberechenbare Strom seine Eisdecke abzuschütteln. Wie in den meisten Fällen, geht der große Naturproceß auch diesmal ruckweise von statten. Aber schon die ersten Akte bezeichnet Unheil überall. In Galizien und Polen ist die Stromufer der Schauplatz zahlreicher, mehr oder minder großartiger Verwüstungen. Brücken und Communicationen sind zerstört, niedrige Ländereien überschwemmt, ganze Ortschaften vom Wasser eingeschlossen. Kaum hatte das erste, vorwiegend aus den Nebenflüssen kommende Hochwasser die preußische Grenze berührt, als auch bei **Thorn** die Verwüstungen begannen. Das Wasser stieg dort in der Nacht zu Sonnabend bis auf 7 Mtr., setzte die Zollabfertigungsstelle unter Wasser und überzog dann breite Streifen der Niederung. Die Akten und Inventarien der Zollstelle mußten Sonnabend Vormittag mit Hilfe von Militär aus der Flut herausgeholt werden. Die im Bau begriffene Ufer-Eisenbahn der Stadt Thorn ist vollständig unter Wasser- und Eismassen begraben, niedrig gelegene Uferstraßen der Stadt Thorn standen ebenfalls unter Wasser. Die Eismassen brachten einen Kahn mit, der in Wloclaweck verankert war. Die Insassen hatten denselben, als sie das Eintreten des Eisganges bemerkten, sofort verlassen. Auf einem Schiffsbauplatz befanden sich 2 Kähne im Neubau. Das Eis riß die Unterlage fort, der eine Kahn, der fast fertig gestellt war, ist fast vollständig geborsten, der andere schwer beschädigt. Elf Kähne und zwei Dampfer aus Wloclaweck sind vom Hochwasser ebenfalls losgerissen und treiben im Eise. — Ueber die Verheerungen bei **Fordon** und **Schulitz** berichtet die nachstehende Bromberger Correspondenz:

☒ **Bromberg**, 18. März. In Folge einer am Ausflusse der Brahe in die Weichsel unterhalb des Dorfes Deutsch Fordon durch das gestern mit Eistreiben angekommene Hochwasser veranlaßten **Eisstopfung** ist gestern Nachmittag eine **Ueberfluthung** der bei Langenau, Czersk, Deutsch Fordon etc. belegenen Wiesen und niedrig gelegenen Ländereien eingetreten; namentlich ist die Brahe von ihrem Ausflusse bis hierher nach Bromberg weit über ihre Ufer getreten und hat die angrenzenden Ländereien und hier in der Stadt die Kasernenstraße, den Fischmarkt etc. unter Wasser gesetzt. Das Steigen des Wassers erfolgte in so rapider Weise, daß in noch nicht einer Stunde der Wasserstand am Unterpegel hier (Stadtschleuse) 4,06 Meter, d. h. 2,06 Mtr. über den normalen Stand betrug. Sämmtliche Keller der Häuser in der Kasernenstraße und am Fischmarkt stehen unter Wasser. In ein Haus an der Kaiserbrücke (Alexanderstraße) kam das Wasser sogar bis in die Wohnstube, so daß die Bewohner, welche von einer Hochfluth gar keine Ahnung hatten, über Hals und Kopf aus den Wohnräumen flüchten mußten. Die königl. Magazinverwaltung, welche in einem Speicher in der Kasernenstraße 1200 Säcke in dem ersten Geschoß lagern hatte, ließ dieselben durch schnell herbeigerufene Arbeitsleute auf die oberen Räume des Speichers schaffen. Um in denselben zu gelangen, mußte erst ein langer, aus Brettern und Bohlen hergestellter Aufgang errichtet werden. Welchen Schaden der Eisgang und das Hochwasser in den genannten Niederungsdörfern angerichtet, ist noch nicht zu ermitteln. An der Hafenschleuse bei Brahemünde sollen die Brücken durch andringende Eisschollen 2c. eingedrückt bezw. stark beschädigt sein.

Am Sonnabend Abend scheint sich die Eisstopfung bei Schulitz gelöst zu haben, wie aus folgenden Telegrammen zu entnehmen ist:

Thorn, 18. März, 10 Uhr Vorm.: Wasserstand 5.80 Meter. **Starker Eisgang.**

Thorn, 19. März, 10 Uhr Vorm.: **Schwacher Eisgang.** Wasserstand 5.00 Meter.

Kulm, 18. März, 9 Uhr Vorm.: In der verflossenen Nacht von 9¼ bis 2 Uhr **Eisgang**, jetzt **Eisstand.** Wasserstand 6.12 Meter.

Kulm, 19. März, 10 Uhr Vorm.: **Starker Eisgang** bei 5.21 Meter Wasserstand. Höchster Wasserstand gestern Vormittag mit 6.30 Metern.

Kurzebrack (bei Marienwerder), 19. März, Morgens 9 Uhr: Gestern Abend 8 Uhr trat hier **starker Eisgang** ein. Die Situation ist so gefahrvoll, daß Pioniere zum Sprengen verlangt wurden.

Marienwerder, 19. März, 1 Uhr Mittags. **Eisgang mäßig stark.** Höchster Wasserstand um Mitternacht 7,06 Meter, jetzt 6,68 Meter.

Vom diesseitigen Weichselufer bei Kulm schreibt uns unser Schwetzer Correspondent:

γ **Schwetz**, 18. März. Heute in den Morgenstunden setzte sich, nachdem das Wasser rapide gestiegen, das Eis in Bewegung. Noch ist die Noth, in welche der diesmalige unerwartete Eisgang unsere Niederung versetzt hat, nicht vorüber. **Die tiefer gelegenen Häuser stehen bereits bis an die Fenster im Wasser.** Die Bewohner haben sich auf die Böden oder nach dem hochgelegenen Stadttheil der Neustadt geflüchtet und hier ein Unterkommen gesucht. Der Verkehr mit der ehemaligen Altstadt ist vollständig unterbrochen, da das Eis sehr stark treibt und die von der Neu- nach der Altstadt führende Pontonbrücke von den Eismassen gesprengt worden. Die beiden Gotteshäuser, die evangelische und die katholische Kirche, stehen im Wasser und es konnte heute der Gottesdienst dort nicht abgehalten werden. Das unscheinbare Schwarzwasser hat seeartige Dimensionen angenommen. So weit das Auge reicht, sieht man nur rauschende Wassermassen, die starkes Eis mit sich führen. In den Mittagsstunden fiel hier das Wasser zusehends und man fürchtet, daß **unterhalb der Damm gesprungen.** Jetzt steigt das Wassor schon wieder.

Wie bedenklich es an den beiden **unteren Stromarmen** aussieht, läßt sich zur Genüge aus folgenden, theils telegraphischen, theils brieflichen und mündlichen Meldungen entnehmen, welche uns heute zugegangen sind:

Pieckel, 19. März, 5¾ Uhr Morgens. Gestern Abends 10¾ Uhr **starker Eisgang** in der Weichsel und im Canal bei 5.36 Meter Wasserstand. Um 1 Uhr trat eine Stopfung ein und seitdem wuchs das Wasser sehr schnell — bis 2¾ Uhr auf **8.62** Meter.

Pieckel, 19. März, 8½ Uhr Vorm.: Wasserstand um 5½ Uhr Morgens **8,46 Meter**; Eis drückt in den Canal hinein.

Pieckel, 19. März, 1½ Uhr Mittags: In der Nogat **große Stopfung.** Wasserstand 8,40 Meter.

Marienburg, 19. März, 9 Uhr. (Privat-Telegr.) **Heute Morgens 4 Uhr sehr starker Eisgang der Nogat. Ungemein hoher Wasserstand, der Pegel nicht sichtbar. Die Niederschloßstraße ist überschwemmt, die Rettung der Bewohner wird per Boot besorgt. Um 7½ Uhr Fallen des Wassers. Es wird ein Durchbruch angenommen. Um 8¾ Uhr trat wieder langsames Steigen des Wassers ein. Die Schiffbrücke ist noch gesichert.** (So weit angänglich, heute Vormittag durch Extrablatt verbreitet.)

Marienburg, 19. März, 10 Uhr: Wasserstand 7,52 Meter.

Marienburg, 19. März, 1 Uhr Mittags: Wasserstand 7,70 Meter. Die Ueberfälle an der Nogatmündung ziehen Wasser. Das Eis geht in die Einlage. Kaldowe ist jetzt gesichert.

Aus **Dirschau** erhielten wir von gestern Nachmittag folgende Angaben: Wasserstand am Pegel der Dirschauer Eisenbahnbrücke am 17. Abends 2,88 Meter, am 18. Morgens 3,32 Meter, am 18. Mittags 3,42 Meter; Eisdecke fest. In der vorhandenen Stromrinne **Grundeistreiben** in großen Schollen. Das Wasser steigt langsam.

Bei **Plehnendorf** ist heute Mittags bedeutendes Wachswasser eingetreten. Haben auch Hochwasser und ein Theil der Eismassen Abzug in die Nogat und ersteres auch etwas in die Elbinger Weichsel, so ist an unserer Mündung doch leider eine Katastrophe ebenfalls zu befürchten, namentlich wenn der dort das Wasser und die Eismassen aufstauende Nordwind anhält. Man hofft indessen, daß die durch den Frost noch widerstandsfähiger gehaltenen Dämme dem Andrange des Hochwassers ca. 15—20 Stunden werden Widerstand leisten können. Das hiesige **Pionier-Bataillon** ist seit heute Vormittag in Bereitschaft gesetzt, um bei dem ersten Zeichen ernster Gefahr nach Plehnendorf zur Hilfeleistung bei der Damm- und Schleusenvertheidigung abzurücken.

Zwischen Dirschau und Marienburg ist der Hochwassergefahr wegen jeder Verkehr, auch derjenige der Eisenbahn, eingestellt.

* **[Neue Schneestürme.]** Der gestrige Tag und die letztverflossene Nacht haben abermals unheilvollen Schneesturm gebracht, der namentlich an unserer Meeresküste wie eine dichte düstere Wolke über die mächtigen Eis- und Schneegefilde dahin tobte, auf den Verkehrsstraßen wieder neue, mehr oder minder großartige Verheerungen angerichtet hat. In den Eisenbahn-Verkehrsverhältnissen sind dadurch wieder neue Kalamitäten geschaffen, und auch wo die Schienenstraßen noch passirbar blieben, war ein **regelmäßiger** Betrieb namentlich gestern ganz unmöglich. Der Berliner **Nacht-Courierzug** hat sowohl gestern als heute nicht den Anschluß nach Danzig erreicht. Die Ausgabe der **heutigen Postsendungen** kann wieder erst **Nachmittags** erfolgen.

Außer der bereits längere Zeit gesperrten Strecke Güldenboden-Mohrungen sind durch **neue Schneeverwehungen** wieder die Strecken Schöneck-Berent, Gnesen-Nakel, Strasburg-Soldau, Mocker-Kornatowo und Kornatowo-Kulm sowie die zu der **Marienburg-Mlawkaer** Bahn gehörige Strecke Dt. Eylau-Illowo unfahrbar.

Der gestern um 3¾ Uhr hier fällige Stettiner Personenzug ist bei Hebron-Damnitz **im Schnee stecken geblieben.** Der Abends 7¼ Uhr hier eintreffende Berliner Schnellzug ist in Folge dessen nicht eingegangen. Der heute von Stolp hier fällige Personenzug wurde nur von Neustadt abgelassen. Die Strecke dürfte erst im Laufe des heutigen Tages frei werden.

Seit heute früh sind **ferner gesperrt** die Strecken: Jablonowo-Strasburg, Garnsee-Lessen, **Praust-Carthaus, Hohenstein-Berent, Simonsdorf-**Tiegenhof, Dirschau-Marienburg.

* **[Ueber das Eisenbahnunglück bei Schönlanke]** meldet die „Schneidem. Ztg.", daß 11 Waggons mehr oder minder stark beschädigt wurden. Ein Wagen war umgestürzt und es mußte der Boden eingeschlagen werden, um die Passagiere daraus zu befreien. Die Zahl der Verwundeten wird im Gegensatz zu der amtlichen Meldung, welche nur 5 Leichtverletzte angab, von der genannten Zeitung auf 11 beziffert, von denen 6 allerdings nur leicht verletzt seien.

* **[Adresse an den Kaiser.]** Die in der ersten Sitzung des gegenwärtigen westpreußischen Provinzial-Landtages beschlossene Adresse an Kaiser Friedrich ist nun abgegangen. Sie ist unterzeichnet von den beiden Vorsitzenden des Provinzial-Landtages, dem Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses und dem Stellvertreter des Landesdirectors. Ihr Wortlaut ist folgender:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser! Allergnädigster König und Herr! Der auf allerhöchsten Befehl heute eröffnete westpreußische Provinzial-Landtag fühlt sich gedrungen, vor Eintritt in seine Arbeiten Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät in tiefster Ehrfurcht seine unterthänigste Huldigung darzubringen. Mit Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät sind auch wir treue Westpreußen von dem tiefsten Schmerz ergriffen über das Hinscheiden unseres geliebten Kaisers Wilhelm, Allerhöchstdessen erhabene Größe mit dem strahlenden Glanze deutscher Macht untrennbar verknüpft ist und Allerhöchstwelchem die tiefste Dankbarkeit des preußischen und des deutschen Volkes für alle Zeiten gesichert bleibt. Das Erbe, welches Seine nun in Gott ruhende Majestät hinterlassen, ist auf einen Allerhöchsten Nachfolger übergegangen, welcher sich als ein ruhmvoller Held auf dem Schlachtfelde, als der friedliche Eroberer der innigsten Liebe und Verehrung aller edlen Menschen und als ein Held auch im Dulden erwiesen hat. Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät nahen sich die getreuen Vertreter der Provinz Westpreußen mit dem Gelöbniß unwandelbarer Treue und unerschütterlicher Hingebung. Nur **ein** Gebet, nur **ein** Wunsch durchweht ihre Gemüther, daß der allmächtige Gott Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät die volle Gesundheit und Kraft verleihen wolle, auf daß Allerhöchstdieselben lange Jahre als Hort des Friedens und des Glückes über ein treues und dankbares Volk herrschen mögen! Gott schütze und erhalte Eure Kaiserliche und Königliche Majestät! Gott segne Ihre Majestät die Kaiserin und das ganze Kaiserliche Haus. In tiefster Ehrfurcht u. s. w."

* **[Zur Landes-Director-Wahl]** findet heute Abend eine abermalige vertrauliche Vorbesprechung der Provinzial-Landtags-Abgeordneten im Landeshause statt.

* **[Kreistag.]** Der zu heute angesetzte 3. Kreistag des Kreises Danziger Niederung konnte **nicht abgehalten** werden, weil hierzu nur 5 Abgeordnete erschienen waren und der Kreistag daher nicht beschlußfähig war.

* **[Zur Stempelpflicht.]** Der Briefwechsel zwischen zwei Vertragschließenden über die Modalitäten des Vertrages, wodurch nur die Willensübereinstimmung der Contrahenten herbeigeführt werden soll, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 30. Dezember v. J. in Preußen nicht stempelpflichtig, auch wenn der Briefwechsel den nicht beabsichtigten Erfolg hat, als Beweisinstrument über den abgeschlossenen Vertrag dienen zu können.

≈ **[Der zweite Bezirksverbandstag der westpreußischen Bau-Innungen]** trat gestern Nachmittag 5 Uhr im oberen Saale des Schützenhauses zusammen.

Während der Saal zum Empfang der Delegirten mit Bäumen und Blattpflanzen schön decorirt war, waren in dem nebenliegenden Zimmer Modell-Arbeiten aus der Fachschule der hiesigen Bau-Innung ausgelegt. Nach einer kurzen, auf den Brunnwechsel bezüglichen Ansprache des Herrn Baumeisters Berndts begrüßte Herr Zimmermeister Bergmann die Anwesenden im Namen der Danziger Bauinnung. Es dann wurde kurz die heute angesetzte Tagesordnung besprochen und zur Berathung der einzelnen Punkte Commissionen erwählt. Zur Berathung der Ausdehnung der Meisterprüfung im Baugewerbe, Bericht über die Baugewerkschulen und Einrichtung niederer Fachschulen wurden die Herren Behrendsdorff und Uebrick aus Thorn, Kriebte-Graudenz, sowie Bergmann und J. Schwarz jun.-Danzig gewählt. Zur Einführung der Bau-Innungs-Beschlüsse wurden die Herren Schneider und Kirsch jun.-Danzig, Hoffmann-Graudenz gewählt. Zur Berathung des Bezirks-Verbands-Statuts wurden die Herren Herzog und Koch aus Danzig, Müller-Elbing gewählt. Behufs Berathung über das Submissionswesen und Anfertigung einer Petition um Abänderung der Bedingungen, die Vergebung öffentlicher Arbeiten im Regierungsbezirk Marienwerder betreffend, wurden die Herren Anton-Elbing, Hermann-Elbing, Kriebte-Graudenz, Bergien jun.-Danzig und Erdn-Pr. Eylau gewählt.

* [Preußischer Forstverein.] Am 18. und 19. Juni dieses Jahres wird der Forstverein der Provinz Ost- und Westpreußen hier seine jährliche Versammlung abhalten. Es sollen unter anderem zwei Ausflüge, einer nach Oliva und einer zu Wasser nach der Frischen Nehrung bei Schwalgendorf und von dort nach Schöneberg, unternommen werden. Es werden 200 Theilnehmer erwartet.

* [Schiffahrts-Notiz.] Vom hydrographischen Amt der kais. Admiralität ging nachstehendes Telegramm ein: „Feuerschiffe ‚Genius Bank' und ‚Minsener Sand' haben Station verlassen."

* [Unfall.] Der Arbeiter Albert L. aus Ohra hatte heute, als er mit einer Pistole nach einer Taube schießen wollte und dabei unvorsichtig mit der Waffe umging, das Unglück, daß sich dieselbe beim Aufspannen des Hahnes entlud, wobei er den Schuß in die linke Hand erhielt, der ihm den Ringfinger zerschmetterte. Er begab sich sofort nach dem Stadt-Lazareth in der Sandgrube, woselbst er in Behandlung genommen wurde.

* [Kaffee-Explosion.] Eine junge Dame, welche in einem hiesigen Comtoir beschäftigt wird, hatte am Sonnabend eine mit Kaffee gefüllte Bierflasche mit Patentverschluß in die Ofenröhre gestellt. Der Porzellankopf der Flasche mit Gummiring war nicht fest verschlossen, sondern nur in die Flasche hineingesteckt. Nachdem letztere der Ofenröhre entnommen und auf einen Tisch gestellt war, explodirte nach mehreren Minuten der heiße Kaffee, spritzte bis zur Decke und verbrühte der Dame eine Hälfte des Gesichts, so daß die ganze Haut sich loslöste und das eine Auge in Gefahr gekommen ist. Der Fall dürfte Manchem zur Warnung vor ähnlichem Verfahren dienen. Der Gummiring der Flasche war übrigens nicht mehr auffindbar, dürfte daher wohl in Stücke zersplittert sein. Die Flasche blieb ganz.

* [Feuer.] Heute Nacht 1½ Uhr war in dem Hause Petersiliengasse Nr. 14 parterre durch die Heizung des Sparheerdes ein Ständer in Brand gerathen. Nach Abbruch des Heerdes wurden die schwelenden Holztheile durch die Feuerwehr entfernt.

[Polizei-Bericht vom 18. u. 19. März.] Verhaftet: 1 Frau, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 17 Obdachlose, 1 Dirne. — Gestohlen: 1 Portemonnaie enthaltend 6 Mk., 1 Waschwanne mit Eisenbänden. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 kleiner Schlüssel, 1 Wandergewerbeschein mit Ledertasche, 1 Schürze; abzuholen von der Polizei-Direction.

ph. Dirschau, 18. März. Heute Morgen ca. 11 Uhr traf der Großfürst-Thronfolger mit Gefolge auf der Rückreise von der Beisetzungsfeier hier ein und setzte nach einem Aufenthalt von 20 Minuten die Weiterreise fort. — Gestern fand im Hotel „Kronprinz" die Generalversammlung des Dirschauer Beamten-Vereins statt. Nach dem Geschäftsbericht ist der Verein im verflossenen Jahre von 298 auf 339 gestiegen; das Spareinlagen-Conto betrug in Einnahme 83 755 Mk., in Ausgabe 16 457 Mk., das Darlehns-Conto 37 490 Mk. in Einnahme gegen 83 068 Mk. in Ausgabe, der Reservefonds 2379 Mk., der Baarbestand 4449 Mk. Von dem 3711 Mk. betragenden Reingewinn soll nach Beschluß der Versammlung eine Dividende von 5 Proc. an die Mitglieder vertheilt, der Rest dem Reservefonds zugewiesen werden. Der Verein vermittelt Lebens-, Kapital-, Leibrenten-, Kranken-, Sterbekassen- und Feuerversicherungen für seine Mitglieder.

-w- Stuhm, 18. März. An Stelle des am 5. d. M. durch Schneestürme vereitelten Krammarkts in hiesiger Stadt wird ein solcher mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten Montag den 26. d. M. hierselbst stattfinden. — Nach dem soeben erstatteten Geschäftsbericht des Vorschuß-Vereins Stuhm (E. G.) pro 1887 beziffert sich der Reservefonds auf 3816 Mk. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 459.

Konitz, 17. März. Unterm 14. Februar hatte die hiesige Polizei-Verwaltung an die sämmtlichen hiesigen Fleischermeister die Aufforderung gerichtet, ihre bisherigen Schlachthausbetriebe mit Schluß des 21. Februar einzustellen. Diese Forderung war darauf gegründet, daß die Fleischer einen Anspruch auf Fortsetzung ihrer Schlächtereibetriebe in ihren Schlachtstätten um deswegen nicht haben, weil letztere nicht gemäß § 16 der Gewerbeordnung concessionirt seien. Die Forderung der hiesigen Polizeibehörde ist vom Regierungs-Präsidenten vom 14. dieses Monats aufrecht erhalten worden. Dieser Entscheidung des Regierungs-Präsidenten gemäß ist die Polizeibehörde angewiesen worden, den Betroffenen den Termin zu eröffnen, von welchem ab die Schlachthaus-Betriebe bei Vermeidung unmittelbaren Zwanges eingestellt werden sollen. Die Polizeiverwaltung hat nun dem „Kon. Tageblatt" zufolge den Termin so gestellt, daß die Schlachthausbetriebe mit Schluß des 22. d. M. einzustellen sind. Da das neue Schlachthaus erst mit dem 1. April eröffnet werden sollte, so hat vielleicht die Stadt Konitz eine 10—14tägige Fleischnoth zu gewärtigen.

Heiligenbeil, 16. März. Der Director der hiesigen Landwirthschaftsschule Dr. Baumeister hat sich gestern mit einem Revolver erschossen. Der Verstorbene litt in letzter Zeit an tiefer Melancholie.

XI. westpreußischer Provinzial-Landtag.

Dritte Sitzung am 19. März.

Der Vorsitzende Graf Rittberg eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr und theilt zunächst die (vorstehend abgedruckte) Adresse an den Kaiser mit. Die Adresse ist gestern abgegangen.

Oberpräsident v. Ernsthausen ersucht die Mitglieder, zur Gründung eines westpreußischen Provinzialvereins zur Pflege verwundeter Krieger nach Beendigung der Tages-Ordnung zusammenzutreten. Derartige Vereine beständen bereits überall und es sei nun für Westpreußen die Anforderung ergangen, einen derartigen Verein ins Leben zu rufen. Der Herr Oberpräsident bringt dann noch zur Kenntniß, daß die Strecke Dirschau-Marienburg gegenwärtig unfahrbar sei. — Nach einigen weiteren geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden tritt der Landtag in seine Tagesordnung ein und nimmt zunächst Kenntniß von dem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Provinzialverbandes der Provinz Westpreußen für das Jahr 1887/88.

Provinzialausschuß-Vorsitzender v. Winter legt dem Landtage eine Publication über die Kunstdenkmäler der Provinz vor, die bei den höchsten Behörden die größte Anerkennung gefunden habe. Um so mehr sei es zu bedauern, daß sich für die Provinz nur wenig Theilnahme für diese Publicationen zeige.

Zu dem Kapitel „Landesmeliorationen" stellt der Abg. Mitzkowski den Antrag, dem westpreußischen Fischereiverein 3000 Mk. (anstatt 2000 Mk.) Zuschuß zu gewähren, da der Verein mit mehr Sommerlaiche abzugeben. Reg.-Rath Fink hebt hervor, daß dem Fischereiverein noch geeignete Teiche zur Zucht von Sommerlaiche fehlen; derselbe stehe gegenwärtig in Verhandlungen zur Erwerbung derartiger Teiche und hoffe den Wünschen des Vorredners genügen zu können, doch sei dazu eine erhöhte Beihilfe nothwendig. Provinzialausschuß-Vorsitzender v. Winter erklärt, daß für dieses Jahr eine Erhöhung der Subvention des Fischerei-Vereins nicht angänglich sei, und bemerkt, daß die Provinz schon eine sehr hohe Beisteuer zahle.

Bei dem Kapitel „Landwirthschaftliche Lehranstalten" richtet Abg. Döhring an den Provinzial-Ausschuß die Bitte, auch für dieses Jahr der Landwirthschaftsschule zu Marienburg 1500 Mk. zu bewilligen. Herr v. Winter erklärt, daß der Provinzial-Ausschuß die Summe von 1500 Mk. bereits bewilligt habe.

Bei dem Kapitel „Landarmenwesen" stellt Abg. Müller die Anfrage, ob die im Jahre 1885 beim Bau der Corrigenden-Anstalt Konitz ersparten 200 000 Mk. noch vorhanden seien, oder bis auf 88 000 Mk. verwendet seien. Ausschußvorsitzender v. Winter erklärt, daß die Summe bis auf die 88 000 Mk. verwendet sei, und diese 88 000 Mk. seien als Ersparniß in den Etat eingestellt. Abg. Müller meint, daß der Provinzial-Ausschuß dann verpflichtet sei, für die anderweitige Verwendung dieser Summe die Genehmigung des Provinzial-Landtages einzuholen. Hr. v. Winter erklärt, daß er diese Auffassung nicht theilen könne. Abg. Müller liest den Beschluß von 1885 vor, wonach die 200 000 Mk. zum Ankauf von Moorländereien zu verwenden seien, und meint, daß man von diesem Beschlusse nicht ohne Weiteres abgehen durfte.

Bei dem Kapitel „Taubstummen-Anstalt Marienburg" verlangt der Abg. Döhring eine Gehaltserhöhung für den Director aus dem Grunde, daß die Anstalt in den 8 Jahren ihres Bestehens ganz bedeutend gewachsen sei. Er bittet den Provinzial-Ausschuß, dieser Angelegenheit näher zu treten. Hr. v. Winter erkennt die Tüchtigkeit des Directors an und giebt auch zu, daß die Anstalt gewachsen sei. Es bedürfe keiner Anregung für den Ausschuß, sich der Beamten anzunehmen. Redner hält es aber nicht für richtig, daß derartige Bewegungen vom Prov.-Landtage ausgehen. Eine Skala für Alterszulagen werde nicht aufgestellt werden. Im übrigen werde der Prov.-Ausschuß das Einkommen des Directors aufzubessern suchen.

Bei dem Kapitel „Kunst und Wissenschaft" regt Abg. v. Brünneck die Abfassung eines Gesammt-Geschichtswerkes der Provinz Westpreußen an. Abg. Lambeck erwähnt, daß der Gedanke nicht neu, vielmehr schon früher der Wunsch ausgesprochen sei, eine populäre Geschichte Westpreußens und ein umfassendes Geschichtswerk herauszugeben. Doch hätten sich große Schwierigkeiten diesem Vorhaben entgegengestellt. Man müsse diese Arbeiten einem bewährten Historiker überlassen und es gehörten zu einer derartigen Geschichte langjährige Studien. Provinzialausschuß-Vorsitzender v. Winter dankt dem Abg. Lambeck für die von ihm erwähnten Reminiscenzen. Redner sei damals ein Förderer dieses Gedankens gewesen. Eine damals ausgeschriebene Concurrenz habe sehr klägliche Ergebnisse gehabt und es seien die Arbeiten nichts werth gewesen. Es sei keine Geschichte einer Provinz so schwer zu schreiben, als die Geschichte der Provinz Westpreußen, da nicht nur die deutschen, sondern auch die polnischen Archive zu durchforschen seien, und es sei schwierig, für diese Arbeiten eine geeignete Person zu finden. Aber auch dann umfasse die Aufgabe ein ganzes Leben. Deshalb sei das jetzige Verfahren, Einzelnheiten zu publiciren, zu empfehlen, da diese Publicationen die Bausteine für eine zukünftige Gesammtgeschichte abgeben würden.

Die Berathung des Verwaltungsberichts ist damit beendigt und es folgen Berichte der Petitions-Commission über eingegangene Petitionen. Eine solche wünscht eine Beihilfe von 6 Mk. pro laufenden Meter für die auf 58 000 Mk. veranschlagte Anlage einer Pflasterstraße von Jonasdorf nach Marienburg. Der Provinzialausschuß erachtete jedoch diese Straße als keine Chaussee, für welche nur ein lokales Bedürfniß vorliege, weshalb er das Gesuch ablehnte. Verschiedene Gemeinden bitten nun um einen Zuschuß von 12 000 Mk., andere Adjacenten bitten diese Summe nicht zu gewähren. Die Petitions-Commission ist zu dem Resultat gekommen, daß diese Sache für den Landtag noch nicht spruchreif sei. Provinzial-Ausschuß-Vorsitzender v. Winter erklärt, daß bei dem geringen Dispositionsfonds von 10 000 Mk. der Ausschuß nicht 12 000 Mk. Zuschuß gewähren könne. Abg. Döhring beantragt, die Petition dem Ausschuß zur Beschlußfassung zu überweisen. Seien auch nicht 12 000 Mk. verfügbar, so sei es vielleicht doch eine geringere Summe. Abg. Schwaan erklärt, daß bei einer verfügbaren Summe von 150 000 Mk. der Dispositionsfonds von 10 000 Mk. hoch genug bemessen sei. Die Petition wird darauf dem Provinzial-Ausschuß zur Beschlußfassung überwiesen.

Der Magistrat der Stadt Schöneck bittet um Bewilligung einer Prämie zum Ausbau der Chaussee von Gr. Paglau nach Schöneck. Die Petition ist die Wiederholung einer bereits früher an den Provinzial-Landtag gelangten, und die Commission beantragt wiederum, diese Petition dem Provinzial-Ausschusse als Material zu überweisen. Abg. Engler spricht für die Nothwendigkeit der Ausführung der Chaussee und bemängelt die langsame Behandlung dieser Sache durch den Landesdirector, der in einem ganzen Jahre keine Zeit gehabt habe, an Ort und Stelle Erhebungen anzustellen. Er ruft das Wohlwollen des Provinzial-Ausschusses für die Petition an. Hr. v. Winter sagt eine wohlwollende Prüfung zu, sobald das nöthige Material an Ort und Stelle zur Beurtheilung dieser Angelegenheit vorliege. Abg. Albrecht führt aus, daß unvorhergesehene Zwischenfälle 4 bereits angesetzte Lokaltermine unmöglich gemacht hätten. Ein Lokaltermin müsse aber entschieden abgehalten werden, da die Sache noch nicht völlig geklärt sei. Der Antrag der Commission wird darauf angenommen.

(Schluß des Blattes.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. März. Die öffentlichen Museen werden von morgen ab wieder geöffnet.

* [Dr. Karl Humann], dem wir die pergamenischen Kunstschätze verdanken, begiebt sich, wie uns aus Smyrna geschrieben wird, Ende nächster Woche nach Alexandrette, um dort in der Nähe für das Berliner Orient-Comité Ausgrabungen zu machen. Ende Juli gedenkt Humann von Syrien wieder nach Smyrna zurückzukehren.

* [Die Hochzeit des Frl. Lilli Lehmann.] Ueber die Heirath der Berliner Sängerin Lilli Lehmann berichten Newyorker Blätter: „Die Primadonna Fräulein Lilli Lehmann und der Tenorist Herr Paul Kalisch wurden am 24. Februar, Nachmittags 5 Uhr, in Newyork in der deutschen presbyterianischen Kirche durch den Pastor B. Krusi getraut. Diese Hochzeit hat in musikalischen Kreisen viel Gerede veranlaßt. Man wußte, daß Frl. Lehmann und Hr. Kalisch einander heirathen werden und daß der Bräutigam zu diesem Zwecke nach Amerika komme, aber man vermuthete nicht, daß die Vermählung so rasch erfolgen werde, als es wirklich geschah. Die Braut hatte dem Klavierfabrikanten Herrn William Steinway die Wahl einer Kirche, die Besorgung einer Licenz (Trauungsbewilligung) und die Bestimmung eines Geistlichen überlassen, und Herr Steinway hatte auch mit Pfarrer Krusi die Trauung für den 25. Februar, Nachmittags um 3 Uhr, vereinbart. Am 24. Februar, Nachmittags kurz nach 3 Uhr, erhielt aber Herr Krusi zu seinem Erstaunen folgendes Telegramm: „Ich werde heute um 5 Uhr bei Ihnen vorsprechen, um in Ihrer Kirche getraut zu werden. Herr Kalisch ist soeben angekommen. Grüße. Lilli Lehmann." Reverend Krusi gab das Telegramm, nachdem er es einigemal durchgelesen, seiner Frau, welche die Sachlage sofort begriff und danach die nöthige Veranstaltung traf. Da man nicht mehr Zeit hatte, einen Organisten aufzutreiben oder nur den Küster herbeizuholen, so eilten der Geistliche, seine Frau und seine zwei jugendlichen Töchter selbst in die Kirche, um die nöthigen Vorbereitungen zum Empfange des Brautpaares zu treffen. Es wurde ein wenig abgestaubt und gescheuert, die Gasflammen angezündet und das eine Fräulein Krusi setzte sich an die Orgel und spielte. Punkt 5 Uhr fuhren Fräulein Lehmann und Herr Kalisch in einem geschlossenen Wagen bei dem Hause des Geistlichen vor. In ihrer Begleitung fand sich Fräulein Hedwig Helbig. Der Bräutigam war erst ein paar Stunden vorher mit dem Dampfer „Saale" in Newyork eingetroffen. Die Braut erwartete ihn auf dem Landungsplatze, und sobald die Formalitäten im Zollamte beendet waren, fuhr das Brautpaar zur angegebenen Zeit nach der Kirche. Fräulein Lehmann trug ein schwarzes Spitzenkleid, einen Pelzüberwurf und einen schwarzen Hut mit einer großen Straußfeder, aber weder Blumen, noch Geschmeide, Herr Kalisch den gewöhnlichen Salonanzug. Die Trauungs-Ceremonie war kurz. Die Neuvermählten fuhren sodann nach der Wohnung des Pfarrers Krusi, wo sie den Trauungsschein unterzeichneten. Die Braut gab dabei ihr Alter mit 40, der Bräutigam das seinige mit 35 Jahren an.

Hochwasser.

Wien, 16. März. Aus Lemberg wird gemeldet, daß in Westgalizien über vierzig Landgemeinden durch Ueberschwemmung schwer betroffen sind. Die Vorräthe und der gesammte Viehstand sind theilweise nernichtet. Die Gemeinde Bogyoszlo im Pester Comitat ist völlig überschwemmt. Durch Stauung des Eises steht die Gemeinde Szatmar ebenfalls unter Wasser.

Pest, 16. März. Die Maros und der Theiß steigen rapid. Die Eisenbahnbrücke bei Arad ist beschädigt. Eisstoß hat sich in Bewegung gesetzt. Aus oberen Gegenden wird Sinken des Wassers gemeldet. Die Dämme auf der linken Seite der Bega wurden an zwei Stellen gewaltsam durchschnitten, von den Thätern sind zwanzig verhaftet.

Schiffs-Nachrichten.

Drummore, 14. März. Der Dampfer „Galgorm Castle", aus Belfast, mit Kohlen von Liverpool, ist gestern Abend während Schneesturmes bei Balgowan Point (Luce-Bai) gestrandet. Der Capitän und 5 Mann sind verunglückt; 2 Mann wurden mit dem Raketen-Apparat gerettet. Der Dampfer wird wahrscheinlich total wrack werden.

Grimsby, 17. März. Die norwegische Bark „Fie" von Amsterdam in Ballast nach Frederikstadt, ist in der Nordsee gesunken. Kapitän und Steuermann ertranken, zwei Mann wurden gerettet.

Briefkasten der Redaction.

Paul L. hier: Nicht geeignet. Uebrigens auch zu spät erhalten. Frau Fr. F . . . hier: Desgleichen.

Sp. hier: Wo steht das „muß" geschrieben? Uebrigens wird sich das schon ohne unser Zuthun regeln.

Einsender aus Kullamühle bei Berent: Glauben Sie, daß man derartige Beschuldigungen ohne stricte Beweise öffentlich erheben darf? Glauben Sie ferner, daß die Redaction der „Danziger Ztg." so naiv ist, einem anonymen Einsender zu Liebe einen Verleumdungsprozeß zu riskiren?

Telegraphischer Specialdienst

Berlin, 19. März. (W. T.) Die an den Landtag gerichtete Botschaft des Königs, gegengezeichnet von den Ministern, verweist auf die erlassene Proclamation. In gewissenhafter Beobachtung der Verfassung und unter Wahrung der Machtfülle der Krone und unter vertrauensvollem Zusammenwirken mit der Landesvertretung hofft der König sein Ziel, das Glück und die Wohlfahrt des Landes, unter Gottes Hilfe zu erreichen. Da der Gesundheitszustand des Königs die persönliche Eidesleistung nicht gestattet, der König aber unverweilt die ohnehin zweifellose Stellung zu den Verfassungsordnungen bekunden will, so gelobt er schon jetzt, die Verfassung fest und verbrüchlich zu halten und in Uebereinstimmung mit den Gesetzen zu regieren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 19. März.

		Crs. v. 17.			Crs. v. 17
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	50,20	50,40
April-Mai . .	163,20	162,20	4% russ. Anl. 80	76,90	77,20
Juni-Juli . .	168,00	167,00	Lombarden .	29,40	29,70
Roggen			Franzosen . .	85,70	86,40
April-Mai . .	119,20	118,70	Cred.-Actien	138,00	138,70
Juni-Juli . .	123,20	122,70	Disc.-Comm.	193,00	193,70
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	161,70	162,50
200 ℔			Laurahütte .	90,00	90,50
loco	24,60	24,60	Oestr. Noten	160,15	160,35
Rüböl			Russ. Noten	166,80	167,90
April-Mai . .	45,30	45,40	Warsch. kurz	166,15	167,15
Sept.-Okt. . .	46,40	46,40	London kurz	—	20,34
Spiritus			London lang	—	20,28
April-Mai . .	95,70	96,40	Russische 5%		
Mai-Juni . .	96,50	97,30	SW-B. g. A.	52,90	53,00
April-Mai . .	31,00	31,30	Danz. Privat-		
Mai-Juni . .	31,50	31,80	bank	141,00	137,60
4% Consols .	106,90	106,90	D. Oelmühle	120,25	119,70
3½ % westpr.			do. Priorit.	113,50	113,00
Pfandbr. . .	98,30	98,30	Mlawka St-P	106,90	107,00
do. II.	98,30	98,30	do. St-A	47,50	48,40
do. neue . . .	98,30	98,30	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	92,00	92,10	Stamm-A.	75,60	76,30
Ung. 4% Gldr.	77,10	77,40	1884er Russ.	90,00	90,60

Danziger Stadtanleihe 103,20.
Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. März.

Weizen loco behauptet, per Tonne von 1000 Kgr.
feinglasig u. weiß 126—135℔ 128—158 ℳ Br.
hochbunt 126—135℔ 128—158 ℳ Br.
hellbunt 126—133℔ 126—156 ℳ Br. } 115—156 ℳ bez.
bunt 126—133℔ 124—154 ℳ Br.
roth 125—135℔ 124—156 ℳ Br.
ordinär 126—132℔ 106—140 ℳ Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 123 ℳ, inländ. 150 ℳ.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai inländisch 156 ℳ Br., 155 ℳ Gd., transit 127 ℳ Br., 126½ ℳ Gd., per Mai-Juni transit 128 ℳ Br., 127½ ℳ Gd., per Juni-Juli transit 130 ℳ Br., 129½ ℳ Gd., per Sept.-Okt. 132 ℳ bez.
Roggen loco behauptet, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ inländ. 98—100 ℳ, transit 72 ℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 99 ℳ, unterpoln. 72 ℳ, transit 70 ℳ
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 103½ ℳ bez., do. unterpolnisch 73 ℳ bez., do. transit 72 ℳ Br., 71½ ℳ Gd., per Mai-Juni inländ. 106 ℳ Br., 105½ ℳ Gd., per Juni-Juli inländ. 108 ℳ bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 108/18℔ 91—115 ℳ, kleine 104/12℔ 90—93 ℳ, russische 108/17℔ 79 bis 96 ℳ
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 85—87 ℳ, Futter- transit 84½ ℳ
Wicken per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 84—88 ℳ, russ. 71 ℳ
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 96—99 ℳ
Kleesaat per 100 Kilogr. roth 56 ℳ
Kleie per 50 Kilogr. 2,90—3,80 ℳ
Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 46 ℳ bez., nicht contingentirt 27¾ ℳ bez.
Rohzucker geschäftslos.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 19. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Leichter Frost mit Niederschlägen. Wind: NO.

Weizen. Inländischer hatte schweren Verkauf bei ziemlich unveränderten Preisen. Transitweizen in ruhigem Verkehr bei behauptetem Preisstand. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 123℔ 136 ℳ, 128/9℔ 139 ℳ, bunt 130/1℔ 151 ℳ, hellbunt leicht bezogen 128℔ 149 ℳ, hellbunt 130℔ 153 ℳ, weiß 134℔ 156 ℳ, Sommer- 131℔ 152 ℳ, 134℔ 154 ℳ, für polnischen zum Transit rothbunt besetzt 124/5℔ 115 ℳ, bunt 122/3℔ 119 ℳ, gutbunt 126℔ und 126/7℔ 123 ℳ, glasig 125℔ 121 ℳ, 123/4℔ und 125/6℔ 122 ℳ, 126℔ 123 ℳ, 129℔ 127 ℳ, hellbunt 126℔ 124 ℳ, 126℔ und 128℔ 125 ℳ, hochbunt 124/5℔ 124 ℳ, 126℔ 126 ℳ, 128℔ 127 ℳ, hochbunt glasig 127℔ 128 ℳ, 132℔ 132 ℳ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 156 ℳ Br., 155½ ℳ Gd., transit 127 ℳ Br., 126½ ℳ Gd., Mai-Juni transit 128 ℳ Br., 127½ ℳ Gd., Juni-Juli transit 130 ℳ Br., 129½ ℳ Gd., Sept.-Oktober 132 ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 150 ℳ, transit 123 ℳ

Roggen inländischer wie transit unverändert im Werthe. Bezahlt ist inländischer 126 und 126/7℔ 100 ℳ, 126/7℔ besetzt 91 ℳ, 124℔ 99 ℳ, 116 und 117/8℔ 98 ℳ, polnischer zum Transit 124/5℔ 72 ℳ Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländ. 103½ ℳ bez., unterpolnisch 73 ℳ bez., transit 72 ℳ Br., 71½ ℳ Gd., Mai-Juni inländ. 106 Br., 105½ ℳ Gd., Juni-Juli inl. 108 ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 99 ℳ, unterpolnisch 72 ℳ, transit 70 ℳ

Gerste ist gehandelt inländische kleine 108/9℔ 90 ℳ, 112℔ 91 ℳ, weiß 104/5 u. 107℔ 93 ℳ, große 108/9℔ 91 ℳ, 112/3℔ 96 ℳ, 116 und 117/8℔ 98 ℳ, hell 112℔ 99 ℳ, 113℔ 100 ℳ, weiß Imperial 116℔ 115 ℳ, polnische zum Transit 108℔ 79 ℳ, 109 u. 112℔ 80 ℳ, 110/1℔ 81 ℳ, hell 109℔ 83, 84 ℳ, 110/1℔ 87 ℳ, 113 und 114℔ 90 ℳ, 117℔ 94 ℳ per Tonne. — Hafer inländ. 96 ℳ, weiß 99 ℳ per Tonne bezahlt. — Erbsen polnische zum Transit mittel 85, 86, 87 ℳ, Futter- 84½ ℳ per Tonne gehandelt. — Wicken inländische 84, 85, 88 ℳ, polnische zum Transit 71 ℳ per Tonne bezahlt. — Schweinebohnen polnische zum Transit 89 ℳ per Tonne geh. — Kleesaaten roth 28 ℳ per 50 Kilo bez. — Thymothee 30 ℳ per 50 Kilo gehandelt — Weizenkleie grobe 3,72½, 3,75, 3,80, mittel 3,55, feine 2,90 ℳ per 50 Kilo bez. — Spiritus loco contingentirter 46 ℳ bez., nicht contingentirter 27¾ ℳ bez.

Danziger Fischpreise vom 16. März.

Lachs, groß, 1,80 ℳ, Aal 1,00 ℳ, Zander 0,70 bis 0,80 ℳ, Bressen 0,50 ℳ, Karpfen 0,80—1,00 ℳ, Hecht 0,60—0,70 ℳ, Schleih 0,70—0,80 ℳ, Barsch 0,50 ℳ, Plötz 0,25 ℳ per ℔.

Productenmärkte.

Breslau, 17. März. (Wochenbericht über Kleesamen.) Das Geschäft in Rothkleesamen hat in dieser Woche einen recht erfreulichen Verlauf genommen, da sich bei dem zu Anfang dieser Woche eingetretenen wärmeren Wetter größere Bedarfsnachfrage eingestellt hatte. Für Weißkleesamen, dessen Zufuhr sich auffallend vermindert hatte, sind gleichfalls gute Preise zu erzielen gewesen. In Schwedischkleesamen, der nur sehr knapp da war, konnten Preise etwas anziehen. Tymothé uud Gelbklee ohne Aenderung. Tannenklee fast vollkommen geräumt, daher hoch gefordert. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 25—27—31—36—41—42 ℳ, weiß 21—26—31—36—40 ℳ, feinste Sorten darüber. Alsyke 26—31—36—43 ℳ, Tannenklee 38—42—46 ℳ, Thimothee 25—28—31 ℳ, Gelbklee 9—11—13 ℳ

Viehmarkt.

Berlin, 16. März. (Städt. Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 207 Rinder, 660 Schweine, 954 Kälber, 300 Hammel. — An Rindern wurden nur ca. 100 Stück, die Schweine aber bei fester Tendenz zu Preisen des vorigen Montags leicht und glatt geräumt. (1a. 43—44, 2a. 41—42, 3a. 38—40 ℳ per 100 ℔ mit 20 % Tara.) — Dasselbe ist vom Kälbermarkt zu sagen. 1a. 43—52, 2a. 32— 41 Pfg. per ℔ Fleischgewicht. — Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ohne Umsatz.

Käse.

Berlin, 18. März. (Originalbericht von Karl Mahlo.) Käse. Gut gefragt war Schweizer und Holländer. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80—85 ℳ, secunda und imitirten 50 bis 60 ℳ, echten Holländer 75—85 ℳ, rheinischen je nach Qualität 50—70 ℳ, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 30—36 ℳ, Quadrat-Backsteinkäse 14—20 ℳ für 50 Kilo franco Berlin.

Zucker.

Magdeburg, 17. März. (Wochenbericht der Magdeburger Börse.) Rohzucker. In der vergangenen Trauerwoche zeigte sich nirgends Neigung zu größeren geschäftlichen Unternehmungen; Angebot wie Nachfrage waren gleich schwach. Die Marktstimmung war ununterbrochen eine ruhige, aber feste, und letztnotirte Preise sind als behauptet zu bezeichnen. Für gut polarisirende Nachproducte wurden ca. 20 Pf. höhere Forderungen bewilligt. Umsatz ca. 104 000 Ctr.

Raffinirte Zucker. Die Tendenz unseres Marktes blieb ohne Unterbrechung eine ruhige, jedoch feste, und erfuhren die Preise von raffinirtem Zucker keine Veränderung.

Ab Stationen: Krystallzucker 2. Qualität über 98 % — ℳ, Kornzucker, excl., 92° Rendement 24,20 bis 24,50 ℳ, do. do. 88° Rendem. 22,80 bis 23,50 ℳ, Nachproducte, excl., 75° Rendement 17,70 bis 19,80 ℳ für 50 Kgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, ffein ohne Faß 30 ℳ, do. fein, ohne Faß 29,50 ℳ, Melis ffein ohne Faß 29,25 ℳ, Würfelzucker 2. Qualität mit Kiste 29,50—30 ℳ, gem. Raffinade 2. Qualität mit Faß 27,75 bis 28,50 ℳ, gem. Melis 1. Qualität mit Faß 27,25 ℳ für 50 Kilogr.

Melasse effectiv: bessere Qualität zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Be. (alte Grade) excl. Tonne 3,00 bis 3,40 ℳ, 80—82 Brix. excl. Tonne 3,00 bis 3,40 ℳ, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42 bis 43° Be. (alte Grade) excl. Tonne 2,40 bis 2,80 ℳ Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht).

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 17. März. Wasserstand: plus 6,90 Meter. Wind: NO. Wetter: Frost, windig, Nachts 1 Uhr Eis gebrochen, Eisgang.

Meteorologische Depesche vom 19. März

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . . .	773	ONO	1	halb bed.	2	
Aberdeen	775	OSO	2	heiter	3	
Christiansund . . .	776	OSO	1	wolkenlos	—1	
Kopenhagen	766	NNO	4	bedeckt	—8	
Stockholm	777	NNO	2	wolkenlos	—13	
Haparanda	769	W	2	bedeckt	—4	
Petersburg	777	still	—	heiter	—23	
Moskau	772	ONO	1	bedeckt	—12	
Cork, Queenstown	770	N	4	wolkenlos	1	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	763	NO	6	bedeckt	—4	
Sylt	765	NNO	7	bedeckt	—8	
Hamburg	760	N	6	Schnee	—6	1)
Swinemünde . . .	759	O	10	Schnee	—3	
Neufahrwasser . .	761	NO	5	bedeckt	—3	2)
Memel	765	NO	6	Schnee	—5	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	758	NNO	8	Schnee	—6	
Karlsruhe	753	NO	2	Schnee	—4	
Wiesbaden	754	N	3	Schnee	—3	
München	750	NW	5	Schnee	—6	
Chemnitz	753	NO	4	Schnee	—7	
Berlin	755	NO	6	Schnee	—4	3)
Wien	746	NW	4	Regen	8	
Breslau	752	N	2	bedeckt	—1	

1) Schneehöhe 13 Centim. 2) Gestern Schnee. 3) Schneehöhe 18 Ctm.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum im Norden hat an Höhe erheblich zugenommen, dagegen ist der Luftdruck im Süden geringer geworden. Dementsprechend wehen im südlichen Nord- und Ostseegebiet starke, stellenweise stürmische nordöstliche Winde. Auf Borkum und Bornholm herrscht Nordoststurm, an der Odermündung Oststurm. Das Wetter ist über Deutschland trübe mit Schneefällen und ungewöhnlich kalt. Schneehöhe in Hamburg 13, Berlin und Chemnitz 18, Kassel 22, Königsberg 42 Ctm.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
18	12	760,0	— 6,0	NO, stürm. bed Schneetr.
19	8	760,2	— 3,4	ONO, stürm. Schneewehen.
	12	759,4	— 2,9	„ steif, Schnee- u. Hagelb.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 17. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco still, holsteinischer loco 162 bis 170. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco 120 bis 126, russischer loco ruhig, 90—98. **Hafer** fest. **Gerste** fest. **Rüböl** ruhig, loco 45. — **Spiritus** fester, per März 20½ Br., per April-Mai 20½ Br., per Mai-Juni 20¾ Br., per Juni-Juli 21¼ Br. **Kaffee** steigend. Umsatz 4000 Sack. **Petroleum** fest. Standard white loco 7,35 Br., 7,30 Gd., per August-Dezember 7,30 Br. — Wetter: Kalt.

Hamburg, 17. März. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per März 14,30, per Juli 14,70, per August 14,65, per Novbr. 12,65, per Dezbr. 12,65. Still.

Hamburg, 17. März. **Kaffee** good average Santos per März 57¾, per Mai 58¼, per September 54½, per Dezember 54¼. Unregelmäßig.

Havre, 17. März. **Kaffee** good average Santos per März 71,00, per Juni 69,50, per Aug. 68,50, per Dezbr. 66,50. Unregelmäßig.

Bremen, 17. März. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) besser. Standard white loco 7,20 bezahlt und Käufer.

Frankfurt a. M., 17. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 213½, Franzosen 172, Lombarden —, Galizier —, Aegypter 76,60, 4% ungar. Goldrente —, 1880er Russen 77,00, Gotthardbahn 112,90, Disconto-Commandit 189,70, 3% portugiesische Anleihe 59,40. Still.

Wien, 17. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 77,50, do. 5% do. 92,40, do. Silberrente 79,10, 4% Goldrente 109,10, do. ungar. Goldr. 96,65, 5% Papierrente 83,35, 1854er Loose —, 1860er Loose 132,00, 1864er Loose —, Creditloose —, ungar. Prämienloose —, Creditactien 269,10, Franzosen 214,75, Lombarden 73,00, Galizier 191,00, Lemb.-Czern. 210,75, Pardub. 149,00, Nordwestbahn 159,50, Elbethalb. 163,25, Kronprinz-Rudolfbahn 179,25, Böhm. West —, Nordbahn 2457,00, Unionbank 187,25, Anglo-Aust. 101,00, Wiener Bankverein 82,00, ungar. Creditactien 271,50, deutsche Plätze 62,40, Londoner Wechsel 126,90, Pariser Wechsel 50,22, Amsterdamer Wechsel 105,35, Napoleons 10,05, Dukaten —, Marknoten 62,40, russ. Banknoten 1,04¾, Silbercoupons 100, Länderbank 204,00, Tramway 213,25, Tabakactien 87,75, Buschtheraderbahn —.

Antwerpen, 17. März. (Schlußbericht.) **Weizen** schwach. **Roggen** unverändert. **Hafer** schwach. **Gerste** steigend.

Amsterdam, 17. März. Getreidemarkt. **Weizen** per Mai 194, per November 196. **Roggen** per März 108—109, per Mai 104—105, per Oktober 104—105.

Antwerpen, 17. März. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 18 bez. und Br., per März 17⅛ bez. und Br., per Mai 16¾ Br., per Sept.-Dez. 17½ Br. Weichend.

Paris, 17. März. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** fest, per März 23,75, per April 23,80, per Mai-Juni 23,80, per Mai-August 23,80. **Roggen** ruhig, per März 14,10, per Mai-August 14,10. **Mehl** fest, per März 52,25, per April 52,00, per Mai-Juni 51,80, per Mai-August 51,80. **Rüböl** ruhig, per März 51,00, per April 51,00, per Mai-August 52,00, per Sept.-Dez. 53,50. **Spiritus** ruhig, per März 47,00, per April 47,00, per Mai-August 47,25, per Sept.-Dez. 45,00. Wetter: Schnee.

Paris, 17. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 86,02½, 3% Rente 82,00, 4½% Anleihe 106,85, italien. 5% Rente 94,57½, österreichische Goldrente 88¼, 4% ungar. Goldrente 77⁷⁄₁₆, 4% Russen de 1880 78,40, Franzosen 431,25, Lomb. Eisenbahnactien 162,50, Lombard. Prioritäten 282,00, Convert. Türken 13,72½, Türkenloose 36,00, Credit mobilier 307, 5% Spanier 67¹⁵⁄₁₆, Banque ottomane 500,62, Credit foncier 1382, 4% unific. Aegypter 389,06, Suez-Actien 2133, Banque de Paris 755,00, Banque d'escompte 460,00, Wechsel auf London 25,29½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123⁷⁄₁₆, 5% privil. türk. Obligationen —, Panama-Actien 268,75, Rio Tinto 461,25, 5 % Panama-Obligationen 225,00.

London, 17. März. Consols 101¹³⁄₁₆, 4% preuß. Consols 105½, 5% italien. Rente 93¾, Lombarden 6⁹⁄₁₆, 5% Russen von 1871 88½, 5% Russen von 1872 90½, 5% Russen von 1873 91¾, Convert. Türken 13½, 4% fundirte Amerikaner 128¼, Oesterr. Silberrente 63, Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 76⅝, 4% Spanier 67⅝, 5% privil. Aegypter 103⅝, 4% unific. Aegypter 77, 3% gar. Aegypter 103¾, Ottoman-Bank 9⅞, Suez-Actien 83¾, Canada Pacific 58¼, Convertirte Mexikaner 35⅞. Silber —. Platz-Discont 1½ %.

London, 17. März. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Frost.

Glasgow, 17. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 958 762 Tons gegen 851 381 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 85 gegen 72 im vorigen Jahre.

Liverpool, 17. März. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikan. Lieferung: per März 5⁵⁄₁₆ Verkäuferpreis, per März-April 5⁵⁄₁₆ do., per April-Mai 5²¹⁄₆₄ do., per Mai-Juni 5¹¹⁄₃₂ Käuferpreis, per Juni-Juli 5⅜ Verkäuferpreis, per Juli-August 5²⁵⁄₆₄ Käuferpreis, per August-Sept. 5²⁵⁄₆₄ Werth, per Septbr.-Oktbr. 5⁹⁄₃₂ Verkäuferpreis, per September 5²⁵⁄₆₄ Werth.

Newyork, 17. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95⅜, Wechsel auf London 4,85½, Cable Transfers 4,88, Wechsel auf Paris 5,21¼, 4% fund. Anleihe von 1877 125⅜, Erie-Bahn-Actien 23½, Newyork-Central-Actien 104¼, Chic. North Western-Act. 106⅜, Lake-Shore-Actien 89, Central-Pacific-Actien 26½, North-Pacific Preferred-Actien 43⅜, Louisville u. Nashville-Actien 52¾, Union-Pacific-Actien 51⅝, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 75⅝, Reading und Philadelphia-Actien 60¾, Wabash-Preferred-Actien 21½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 56½, Illinois Centralbahn-Actien 115½, St. Louis und St. Franc. pref. Actien 68¾, Erie second Bonds 95.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. März. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** wurde noch schwächer zugeführt als in der Vorwoche. Infolge dessen konnte ein am Montage eingetretener Rückgang von ½ M für contingentirte Waare bis vorgestern wieder eingeholt werden, während uncontingentirte Waare noch ½ M gegen letzten Sonnabend gewann. In Terminen wurden Umsätze nicht bekannt und blieben die Notirungen ohne Aenderung, obgleich der Berliner Markt 1,40 M avancirt ist. Zugeführt wurden vom 10. bis 16. März 25 000 Liter, gekündigt 5000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 46½, 46¾, 47 M Gd., nicht contingentirt 27½, 27¾, 28 M Gd., März contingentirt 46½, 47¾, M Gd., nicht contingentirt 27½, 27¾ M Gd., Frühjahr contingentirt 49 M Br., nicht contingentirt 31 M Br. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 17. März. **Weizen** unveränd., loco 157—163, per April-Mai 165,00, per Juni-Juli 169,50. — **Roggen** unveränd., loco 100—112, per April-Mai 115, per Juni-Juli 119,50. — **Pomm. Hafer** loco 101—108. — **Rüböl** geschäftslos, per April-Mai 45,20, per Septbr.-Oktbr. 46,00. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß versteuert mit 50 M Consumsteuer 47,50, do. mit 70 M Consumsteuer 29,50, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 30,80 M — **Petroleum** loco verzollt 13,10.

Berlin, 17. März. **Weizen** loco 157—175 M, per April-Mai 162½—162¼ M, per Mai-Juni 165—164¼ M, per Juni-Juli 167½—167 M, per Juli-August 169 bis 168½, per Septbr.-Oktbr. 171—170¾ M — **Roggen** loco 107—118 M, mittel inländ. 113 M, feiner inländ. 115—116 M ab Bahn, per April-Mai 119—118½—118¾ M, per Mai-Juni 120¾—120½—120¾ M, per Juni-Juli 122¾ M, per Juli-August 125—124¾ M, per Sept.-Oktober 127—126¾ M — **Hafer** loco 107—128 M, ost- und westpreußischer 111 bis 116 M, pommerscher und uckermärk. 113—117 M, schlesischer 111—116 M, feiner schlesischer, preußischer und pomm. 118—123 M ab Bahn, per April-Mai 113¼—113 M, per Mai-Juni 115¼ M, per Juni-Juli 117 M, per Juli-August 118¼ M — **Gerste** loco 100—175 M — **Mais** loco 118—122 M, per April-Mai 120 M — **Kartoffelmehl** per März 18,70 M, per April-Mai 18,75 M Br. — **Trockene Kartoffelstärke** per März 18,70 M, per April-Mai 18,75 M Br. — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 11 M — **Erbsen** loco Futterwaare 111 bis 117 M, Kochwaare 123—190 M — **Weizenmehl** Nr. 0 21,00—19,00 M, Nr. 00 23,00—21,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 18,50—17,50 M, Nr. 0 und 1 16,50 bis 15,25 M, ff. Marken 18,15 M, per März 16,60 nom., per März-April 16,30 nom., per April-Mai 16,40 M, per Mai-Juni 16,60 M, per Juni-Juli 16,80 M — **Rüböl** loco ohne Faß 45 M, per April-Mai 45,4 M, per Mai-Juni 45,6 M, per Juni-Juli 45,8 M, per Septb.-Oktbr. 46,4 M — **Petroleum** loco 24,8 M — **Spiritus** loco ohne Faß 96,6 M, per April-Mai 96,4—96,6—96,4 M, per Mai-Juni 97,3—97,5—97,3 M, unversteuert (50 M) loco 48,9 M, per April-Mai 49,8—49,9—49,8 M, per Mai-Juni 50,4—50,6—50,5 M, per Juni-Juli 51,2—51,4—51,3 M, per Juli-August 52—52,4—52,2 M, per Aug.-Sept. 52,7—52,9—52,8 M, per Sept.-Okt. 53,2—53,4—53,3 M, unversteuert (70 M) loco 30,3 M, per April-Mai 31,2—31,4—31,3 M, per Mai-Juni 31,8—31,9—31,6 M, per Juni-Juli 32,5—32,7—32,6 M, per Juli-Aug. 33,2—33,4—33,3 M, per Aug.-Sept. 33,9—34,1—33,9 M, per Septbr.-Oktbr. 34,2 bis 34,4—34,2 M

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.